



HEUTE

Zeitschrift der Katholischen Frauenbewegung Graz-Seckau

Sehnsucht nach

Wieder mit
"Schatzkiste"
zum Heraus-
nehmen!



Frieden und Frühling

Foto: pixabay

Ausgabe 01|22 März 2022 61. Jahrgang

Weltgebetstag und
Familienfasttag
Seiten 3-5

Synodaler Prozess der
katholischen Kirche
Seiten 6-7

Veranstaltungen
und Termine
Seiten 8, 12



Foto: Opernfoto

Der synodale Prozess – Miteinander Unterwegssein

Für viele von uns rief die Einladung des Papstes sich am synodalen Prozess, am synodalen Weg zu beteiligen ermüdende Gefühle hervor. Wurden wir doch in unseren Hoffnungen „jetzt wird's endlich – jetzt verändert sich was - besonders für uns Frauen – in der Vergangenheit immer wieder enttäuscht. Und doch lockt uns die Hoffnung gepaart mit Neugierde – wird's dieses Mal?

Papst Franziskus ruft einen weltweiten Prozess aus. Miteinander, also synodal unterwegs zu sein. Es geht um die Lebendigkeit der Geistkraft für Veränderungen, Veränderungen die kommen müssen. Und synodal sind wir Frauen in unseren Pfarren, in den kfb Gruppen ja schon immer. Unsere GEMEINSAME Weggemeinschaft trägt uns durch viele Lebensphasen hindurch. Wir beten um die Geistkraft für unser freudvolles Lebendigkeit als GEMEINSCHAFT von Frauen und Männern, in unseren Partnerschaften, in unserer Kirche.

Und warum tun wir das? Wir wurden in unserer Taufe mit dem Heiligen Geist getauft und haben dadurch Christus auf uns angezogen – denn die ihr auf Christus getauft seid, habt Christus angezogen (Galater 3;27).

Das ist unauslöschlich. Denn dadurch sind wir Teil dieser Kirche. Wir Frauen und Männer sind GEMEINSAM UNTERWEGS mit unseren Begabungen, mit unserer Spiritualität. In prozesshaften weiten, freien Schritten, oftmals aber durch Kleingläubigkeit und Kleinmütigkeit von vielen Seiten in unseren Sprüngen gehemmt und nicht immer AUF EINANDERHÖREND. Der Aufruf zum synodalen, gemeinsamen Weg soll uns wieder zum Aufeinanderhören ermutigen. Damit wir

weiter als Gemeinschaft in allen Bereichen der Weltkirche und deshalb bis hinein in unsere kleinsten pfarrlichen Gruppen verbunden und vernetzt sind.

Ein wesentliches und wichtiges Thema im gesamten synodalen Prozess ist die Rolle der Frauen in der Kirche. Das Frauenthema wird stets mit mehr Gleichberechtigung und Würde in allen Befragungen angesprochen. Das Hinhören auf uns Frauen wird von elementarer Bedeutung sein. Denn wir Frauen wollen in unserer Kirche bleiben und das mit Beteiligung, mit unseren Begabungen und Fähigkeiten und Würde als Frauen in allen Bereichen des kirchlichen Lebens.

Denn wie es bei Galater 3:27 weiter heißt: Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Männern und Frauen – denn durch Jesus Christus sind wir ALLE zu einem neuen Mensch geworden. GEMEINSAM HÖREND UNTERWEGS SEIN und AUFMERKSAM IM JETZT LEBEN und MIT FREUDE PLANEN. Ich meine: Es ist unsere GEMEINSAME Chance für Veränderung – fürchtet Euch nicht – denn der Heilige Geist und wir haben beschlossen, Euch keine weiteren Lasten aufzuerlegen (Apostelgeschichte 15,28).

*Lydia Lieskonig
Vorsitzende der kfb Steiermark*

Frag die Eule ...

Neues Sterbeverfügungsgesetz

Seit 1. Jänner 2022 ist der assistierte Suizid erlaubt, wenn es sich um schwer oder unheilbar Kranke handelt, die volljährig und entscheidungsfähig sind. Ich stelle hier dieses Gesetz in Grundrissen dar, möchte aber auch die Stellungnahme dazu vom Innsbrucker Bischof Hermann Glettler in Erinnerung rufen: „Trotz der gesetzlichen Straffreistellung der Beihilfe zum Suizid muss auch in Zukunft die Vermeidung von Selbsttötungen für eine humane Gesellschaft oberste Priorität haben.“

Die sterbewillige Person muss ihren gewöhnlichen Aufenthalt in Österreich haben oder österreichische Staatsangehörige sein, volljährig und zweifelsfrei entscheidungsfähig sein. Eine Verfügung kann nur errichtet werden, wenn die sterbewillige Person an einer unheilbaren, zum Tod führenden Krankheit oder an einer schweren, dauerhaften Krankheit mit anhaltenden Symptomen leidet, deren Folgen die gesamte Lebensführung negativ beeinflussen. Darüber hinaus muss die Krankheit einen Leidenszustand mit sich bringen, der sich nicht abwenden lässt. Ob ein solcher Leidenszustand vorliegt, ist von einer der aufklärenden ärztlichen Personen zu bestätigen.

Der Errichtung einer Sterbeverfügung muss eine Aufklärung durch zwei ärztliche Personen vorangehen (die sich der Entscheidungsfähigkeit und des freien und selbstbestimmten Entschlusses versichern müssen) und muss einen gesetzlich festgelegten Mindestinhalt aufweisen wie z.B. Aufklärung über Behandlungsalternativen oder Hinweise auf Angebote für psychotherapeutische Gespräche.

Frühestens zwölf Wochen (Ausnahmen bei Erkrankten in der terminalen Phase) nach der ersten ärztlichen Aufklärung kann eine Sterbeverfügung wirksam errichtet werden. Die Errichtung einer Sterbeverfügung kann durch einen Notar bzw. eine Notarin oder einen Patientenanwalt bzw. eine Patientenanwältin erfolgen, die sich vergewissern müssen, dass dieser Entschluss zur Sterbeverfügung frei und selbstbestimmt gefasst wurde. Die Sterbeverfügung ist persönlich und schriftlich zu errichten. Das Original der Sterbeverfügung ist der sterbewilligen Person auszuhändigen und eine Abschrift ist von Notar:innen/Patientenanwalt:innen aufzubewahren. Unmittelbar nach Errichtung der Sterbeverfügung haben diese bestimmte Informationen an das Sterbeverfügungsregister zu melden. Wichtig: Eine Sterbeverfügung verliert nach einem Jahr ihre Wirksamkeit.

Herzlichst Ihre Eule
Kontakt: 0664/9689803 oder
petra.gatschelhofer@gmx.at



Menschen in über 150 Ländern feiern am 1. Freitag im März ökumenische Gottesdienste zum Weltgebetstag der Frauen. Fotos: kfb

Zukunftsplan Hoffnung

Der Ökumenische Weltgebetstag der Frauen 2022 stand ganz im Zeichen des Friedens. Vorbereitet wurde die Liturgie von Frauen in England, Wales und Nordirland.

Der Ökumenische Weltgebetstag der Frauen setzt Zeichen der Hoffnung, fördert Frieden und Verständigung und stellt sich gegen Ungerechtigkeit und Gewalt. Diesmal stammte die Liturgie aus England, Wales und Nordirland zum Thema „Zukunftsplan Hoffnung“.

Am 4. März kamen Frauen, Männer, Jugendliche und Kinder verschiedener Konfessionen auf der ganzen Welt und auch in vielen Pfarrgemeinden der Steiermark im Gebet zusammen. Sie beteten speziell für den Frieden in der Ukraine, aber auch für die restliche Welt.

Ein ganz herzliches Dankeschön an dieser Stelle an alle Frauen und Männer, die sich mit großer Begeisterung, viel Elan und Liebe an den Vorbereitungen beteiligt haben und auch für die Durchführung des Weltgebetstages gesorgt haben, allen Spenderinnen und Spendern für die Bereitschaft, Frauen und Familien in den Projekten zu unterstützen.

DANKE!

Arbeitskreis WGT: Barbara Laller, Michaela Legenstein, Veronika Zimmermann und Marianne Konrad



Der Weltgebetstag ist die größte ökumenische Basisbewegung von Frauen. Foto: kfb

70 Jahr-Jubiläum

Im Herbst feiert der ökumenische Weltgebetstag der Frauen in Österreich sein 70-Jahr-Jubiläum mit einem Festgottesdienst am Samstag, dem 17. Sept. um 15.00 Uhr in der Evang. Gustav-Adolf Kirche im 6. Wiener Gemeindebezirk.

„Glaube bewegt“: Der Weltgebetstag am 3. März 2023 kommt aus Taiwan.

Gebet

Gott der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft:

Unsere Gedanken und Gebete sind bei unseren Schwestern und Brüdern in der Ukraine und den umliegenden Ländern in ihrer Angst und Not.

Wir beten auch für alle anderen Regionen der Welt, in denen es Konflikte, Unruhen oder Unterdrückung gibt.

Wir beten, dass Versöhnung Hass entwarfnet, Frieden Krieg besiegt, Hoffnung Verzweiflung überwindet, und dass deine Pläne des Friedens in Erfüllung gehen.

Gott, in deiner Barmherzigkeit: Erhöre unser Gebet.

Die Verfasserinnen der diesjährigen Liturgie aus England, Wales und Nordirland haben anlässlich des aktuellen Konflikts einen Gebetsvorschlag gemacht, der sehr gut zum diesjährigen Weltgebetstag passt.

Gemeinsam für eine Zukunft – miteinander füreinander

In der Aktionszeit Familienfasttag werden die Frauen der philippinischen Nachbarschaftsinitiative AKKMA vorgestellt, kreative Wege zum Spendensammeln ausprobiert und Haubenköch:innen des Guten Lebens gekürt.

Die Aktion Familienfasttag steht vor der Tür und sie hat ein neues Modellprojekt im Gepäck. „Aktiv für Frauen in Mapulang Lupa“, oder kurz AKKMA, ist eine Frauen- und Nachbarschaftsinitiative auf den Philippinen, die sich für die ganzheitliche Verbesserung der Lebensumstände in den Armenvierteln rund um Manila einsetzt. Das Projekt besteht bereits seit 2003 und entwickelt sich seither kontinuierlich weiter.

Als lernende Organisation setzten sich die Frauen von AKKMA zunächst für die Eröffnung von Kindertagesstätten und Gesundheitszentren ein, um in weiterer Folge „AKKMA Learning Centers“ zu gründen. Dort lernen Frauen, Männer und Kinder die Menschenrechte zu verstehen und zu respektieren, um ihre Lebensumstände von Grund auf zu verbessern. Mittlerweile beschäftigen sich die AKKMA-Frauen auch mit einkommensschaffenden Maßnahmen für Frauen und beziehen lokale Politiker:innen in ihr Vorhaben mit ein. Auf diese Weise sorgen sie miteinander füreinander und tragen zum Guten Leben bei.

DOLORS GESCHICHTE

Dolores Dailisan, kurz Dolor, ist die Vorsitzende der Initiative und seit fast 15

Jahren Teil von AKKMA. Sie wünschte sich für ihre Kinder eine Schule, die deren Entwicklung umfassend fördert und fand in den „AKKMA Learning Centers“ wohnach sie suchte. „Zu dieser Zeit war ich ‚nur‘ eine einfache Hausfrau. Ich wusste nichts über das Zusammenleben in der Community und noch weniger darüber, was meine Rolle als Frau sein sollte. Ich bin auf dem Land aufgewachsen, unsere Eltern und die Gemeinschaft glaubten, dass eine Frau nur zu Hause bleiben und sich um die häuslichen Arbeiten kümmern sollte und dass der Mann als Familienoberhaupt die Entscheidungen zu treffen hat. Auch wenn es um Disziplin ging, schienen körperliche Bestrafungen normal zu sein.“

AKKMA veränderte Dolors Leben von Grund auf: „Ich konnte meinen Wert als Frau verinnerlichen und gleichzeitig meine Ziele und meine Prinzipien schärfen. Ich habe begonnen, mich um andere Menschen zu kümmern. Ich zeige ihnen, wie sie selbst das Familieneinkommen sichern können und ich unterstütze sie darin, für ihre Rechte und die ihrer Kinder zu kämpfen, um sie vor Gewalt zu schützen. Was mich betrifft, so kann ich jetzt meine eigenen Überzeugungen leben und für sie einstehen.“

DIE AKTIONSZEIT 2022: WERDEN SIE KÖCH:INNEN DES GUTEN LEBENS

Dolor und die AKKMA-Frauen benötigen für die Weiterentwicklung ihres Projekts Unterstützung durch die Aktion Familienfasttag. Wie bereits im Jahr 2021 steht die Aktionszeit durch die Pandemiesituation vor Herausforderungen, doch es kann auf zahlreiche positive Erfahrungen zurückgegriffen werden.

Dazu zählt neben der Suppe im Glas auch die Mitmachaktion „Sei Köch:in des Guten Lebens“. Sie sind herzlich eingeladen, daran teilzunehmen – ob als Gruppe, Einzelperson, Verein oder Ähnlichem bleibt ganz Ihrem Geschmack überlassen. Suchen Sie sich ein Suppenrezept, ein Foto und eine kleine Geschichte, wie diese Suppe zur Sorge füreinander und so zum Guten Leben beiträgt, aus und melden Sie sich unter karina.watko@graz-seckau.at.

Die beiden beliebtesten Rezepte werden auf Karten gedruckt und während der Fastenzeit in ganz Österreich verteilt.

Karina Watko



Köchin des Guten Lebens

Anita Ziegerhofer ist Universitätsprofessorin für Rechtsgeschichte in Graz und befasst sich unter anderem mit dem Thema Genderforschung. Sie unterstützt die Aktion Familienfasttag mit ihrem Lieblingsuppenrezept, einer Rahmsuppe.

„Diese einfache Suppe soll in die Welt – nach Manila – hinausgetragen werden und in ihrer Einfachheit nicht nur den Körper erwärmen, sondern auch das Herz. Sie soll Hoffnung auf eine bessere Zeit vermitteln: ‚Denn wenn du glaubst es geht nicht mehr,



Anita Ziegerhofer stellt ihr Lieblingsrezept zur Verfügung. Foto: zivanopoulos@graz

kommt von irgendwo ein Lichtlein her‘ – auch dieses Lichtlein soll diese Suppe symbolisieren,“ so Anita Ziegerhofer.

Rahmsuppe

Vermischen Sie den Inhalt von einem Becher Sauerrahm mit einem Esslöffel Mehl. Stellen Sie ca $\frac{3}{4}$ Liter Wasser zum Kochen auf, wenn das Wasser kocht, mengen Sie das Sauerrahm-Mehl-Gemisch dem Wasser unter. Würzen Sie mit Salz und Kümmel. Sie können auch fein würfelig geschnittene Kartoffeln mit der Suppe kochen.

Sehr gut dient auch einfacher Topfen als Suppen-Einlage: Geben Sie die gewünschte Menge Topfen in den Suppenteller und gießen Sie die warme Rahmsuppe darüber.

Film zum Projekt
AKKMA der kfb auf
Youtube: <https://www.youtube.com/watch?v=xvRLyysHbg4>



Ihre Spende hilft!

Unterstützen Sie die Aktion Familienfasttag und benachteiligte Frauen in Asien, Lateinamerika und Afrika!

Nützen Sie die Möglichkeit einer online-Spende unter www.teilen.at

Unser Spendenkonto lautet auf:
Aktion Familienfasttag der
Katholischen Frauenbewegung:

IBAN: AT83 2011 1800 8086 0000
Ihre Spende ist steuerlich absetzbar.

Bei Fragen rund um die Aktion Familienfasttag wenden Sie sich bitte an:

Karina Watko, MA
Referentin für Entwicklungszusammenarbeit und Pfarrbetreuung
Bischofplatz 4, 8010 Graz
Tel.: 0316/8041-264,
karina.watko@graz-seckau.at



Synodaler Prozess:

Franziskus und die Unterscheidung der Geister

Die Bilder, die im Kopf der Menschen entstehen, wenn jemand von Kirchenreform redet, möchte Papst Franziskus mit dem synodalen Prozess hinterfragen, meint Barbara Velik-Frank.

Die Begeisterung über den sogenannten „synodalen Prozess“ hält sich bei vielen Frauen in Grenzen. Auch bei mir. Als Franziskus Papst geworden ist, waren meine Erwartungen groß. Ich dachte immer „es muss nur ein anderer Papst kommen und dann ...“

...dann wird er seinen Schäfchen befehlen, dass sie sich bekehren sollten, er wird das Zölibat lockern oder Frauen weihen ... Aber nichts wurde entschieden.

Doch dann hat sich eine kleine Stimme in mir gemeldet: Vielleicht verfolgt Papst Franziskus ja doch einen Plan. Aus seiner Sicht. Und so habe ich nachgeforscht und versucht, Franziskus' Strategie zu verstehen. Und dabei habe ich etwas Spannendes entdeckt: der Papst allein kann diese

Kirche nicht erneuern. Er braucht die Solidarität seiner Mitarbeiter:innen.

KIRCHENBILDER

Wenn jemand von Kirchenreform redet, dann entstehen in meinem Kopf sofort einige Bilder. Ich sehe eine bunte Gemeinde mit vielen gleichberechtigten Akteur:innen vor mir. Wenn ich unseren Pfarrer dazu befrage, dann hat er schon eine etwas andere Vorstellung. Er brennt für Sakramente.

Einer meiner Kollegen stellt sich die Kirche der Zukunft noch mal anders vor. Die Bilder, die wir im Kopf haben sind unterschiedlich. Jeder und jede von uns hat eine andere Idee davon, wie unsere Kirche sein sollte. In Afrika ist das noch mal anders als in Europa.

Und da setzt Franziskus an. Er möchte sozusagen die Erwartungen und Bilder, die wir im Kopf haben, hinterfragen.

DIE UNTERSCHIEDUNG DER GEISTER.

Franziskus ist Jesuit. Ignatius von Loyola, der Gründer des Jesuitenordens, hat mit der sogenannten „Unterscheidung der Geister“ Regeln für einen spirituellen Prozess aufgestellt. Vereinfacht gesagt geht es dabei um Selbstreflexion. Aus den vielen unterschiedlichen Stimmen, die in uns existieren, sollen die richtigen, die „zukunftsträchtigen“ herausgefiltert werden. Dazu ist es hilfreich in einem ersten Schritt Alternativen zu suchen, also fremde oder unbekannte Möglichkeiten in Be-

Der griechische Begriff „Synodalität“ bedeutet, „sich gemeinsam auf den Weg zu machen“. Der Synodale Prozess lädt ein, unsere je eigene Idee davon, wie Kirche sein soll einzubringen und sich auf die Kirchenbilder anderer einzulassen. Um so an einer geschwisterlichen, bunten und zukunftsfähigen Kirche mitzubauen. Foto: pixabay



Barbara Velik-Frank ist geistliche Assistentin der KFBÖ. Sie ist Pastoraltheologin und in der Diözese Gurk-Klagenfurt als Regionalentwicklerin und in der Ausbildung der Pastoralassistent:innen tätig. Als Frau mit Berufung beschäftigt sie seit vielen Jahren das Thema Frau in der katholischen Kirche. Foto: KK

tracht zu ziehen, zu hören und zu träumen. Aha, denke ich mir. Das kenne ich doch aus den Synodenpapieren. HÖREN heißt es da.

AUFEINANDER HÖREN LERNEN

Aber gleichzeitig bin ich ein bisschen enttäuscht. Ich weiß nämlich eigentlich schon wie es geht und habe keine Lust mich auf ein Neues einzulassen. Aktiv zuzuhören und sich auf den anderen/die andere einzulassen ist nicht einfach. Was ist, wenn auch mein Kirchenbild in Frage gestellt wird? Was ist, wenn Zuhören möglicherweise Veränderung bedeutet?

Es ist nämlich eines, meine „Insel der Seligen“ zu verteidigen – ein anderes meine Vorstellungen zu hinterfragen.

Aber dann tu ich es doch, in der Hoffnung, dass auch die anderen versuchen werden, meine Version einer zukunftsfähigen Kirche zu verstehen. Und schon keimt Hoffnung in mir auf. Nicht predigen, sondern hören. Klingt zukunftsfähig. Klingt gemeinsam.

STRUKTUREN VERÄNDERN

Franziskus lädt seine Mitarbeiter:innen ein, (Macht-)Strukturen zu

hinterfragen. Er lädt ein, miteinander (synodal) unterwegs zu sein und dabei möglicherweise ganz Neues zu entwickeln. Wie schlaue! Statt sich ständig auf Diskussionen über das Kirchenrecht zu konzentrieren, möchte er, dass wir uns wieder mal frischen Wind um die Nase blasen lassen. Damit geht er aber das Risiko ein, dass Ortskirchen möglicherweise sehr verschieden sind und auch unterschiedliche Entscheidungen treffen werden.

Man mag nun von Franziskus halten was man will. Ich weiß auch nicht ob er mit seiner Strategie Erfolg haben wird. Aber eines habe ich festgestellt: Er muss großes Gottvertrauen haben, wenn er uns auffordert unser Kirchenbild in Frage zu stellen.

Unser Synodaler Weg

Papst Franziskus hat im Mai des letzten Jahres einen weltweiten synodalen Prozess ausgerufen, der ein großes Hoffnungszeichen für die Zukunft der katholischen Kirche ist. Zu diesem Anlass luden wir im Februar, gemeinsam mit dem Haus der Frauen, Dr.ⁱⁿ Angelika Ritter-Grepl, Vorsitzende der kfb Österreich, ein um uns in einem Impulsreferat diesen synodalen Weg vorzustellen. Gemeinsam mit ihr sammelten wir an diesem Abend unsere Anliegen und Forderungen für eine gleichberechtigte, geschwisterliche Kirche von Morgen. So wie wir Kirche leben möchten.

Es ging darum zu benennen, was gut ist und aufzuzeigen, was sich verändern soll und wie wir Kirche leben möchten: Von der Rolle der Frau in der Kirche der Zukunft über unsere Erwartungen an kirchliche Entscheidungsträger:innen bis hin zum bunten, vielfältigen Feiern von Liturgie und Glaube. Auch für unseren heiligen Zorn war Platz!

Frau Dr.ⁱⁿ Ritter-Grepl nimmt unsere Anliegen mit und bringt sie in die nächste Ebene des synodalen Prozesses ein. Denn wir gestalten unsere Kirche von morgen mit!

Aus den Pfarren...



Oberhaag. Die Frauen der kfb Oberhaag haben mit Begeisterung und viel Kreativität biblische Figuren gebastelt bzw. hergestellt. Die Kunstwerke werden nun von den Volksschulkindern der Religionspädagogin Hafner Ingrid verwendet und auch in der Kirche im Gottesdienst mit Kindern eingesetzt. Foto: kfb



Wundschuh. Sammelaktion für Rumänien: Trotz Pandemie war die Spendenbereitschaft riesengroß. Zur Freude aller konnten die Sachspenden termingerecht vor Weihnachten an die Jugendfarm in Temesvar übergeben werden. Auch ein Waisenhaus und die Kinderbetreuung am Nachmittag können finanziell unterstützt werden. Foto: kfb



Pöllau. Als Zeichen des Dankes & der Wertschätzung für die großartige Arbeit in diesen herausfordernden Zeiten überbringen die Frauen der kfb Pöllau 40 Weihnachtskraft-Packerln den Mitarbeiter:innen des Pflegeheims Pöllau. Foto: kfb

Aus den Pfarren...



Wundschuh. Der Sonntagsgottesdienst am 6. Februar stand im Zeichen Maria Lichtmess und wurde von den kfb Frauen in Wundschuh bedeutsam mitgestaltet. In diesem Rahmen wurden auch die Dekrete an die neuen Wortgottesfeierleiterinnen und kfb-Frauen Maria Rabensteiner und Ingrid Rupp überreicht. Die beiden freuen sich schon jetzt sehr auf ihre neue Aufgabe. Foto: kfb



Halbenrain. „Es braucht Mut, um glücklich zu sein“. Unter diesem Motto feierten Frauen in Halbenrain einen Gottesdienst in der Pfarrkirche. Anschließend hielt Berta Frisch, Erwachsenenbildnerin und psychologische Beraterin, im Festsaal des Schlosses Halbenrain ein Impulsreferat zu diesem Thema. Den Ausklang fand dieser Samstagvormittag beim gemütlichen Beisammensein beim Brunch. Foto: kfb



Stainz. Die kfb Stainz wird wieder aktiv: Im Rahmen des kfb Einkehrtages mit stärken den „Achtsamkeits-Häppchen“ von Monika Brolli konnte das neue Leitungsteam rund um Johanna Theissl begrüßt werden. Viele Ideen wurden danach beim gemütlichen Zusammensein bereits eingebracht, um das Pfarrleben wieder zu aktivieren, die Gemeinschaft zu pflegen und zu stärken. Mit den besten Wünschen für ein gutes Miteinander mit vielen Mitgliedern sowie neue Ideen gehen die Stainzer kfb-Frauen in die Zukunft. Foto: kfb

Kraftvoll und mutig aufbrechen...

... mit den Angeboten im Haus der Frauen

2022 feiern wir 40 Jahre (!) Haus der Frauen. Wir möchten in die Vergangenheit blicken, aber vor allem wollen wir mutig und kraftvoll in eine neue Zukunft aufbrechen und den Wandel willkommen heißen! Für das Jubiläumsjahr waren wir Perlen tauchen und rücken jedes Monat ab Mai eine unserer „Perlen“ aus unserem Veranstaltungsprogramm ganz besonders ins Rampenlicht. Wir starten am 1. Mai mit unserer Auftaktveranstaltung „40 Jahre Haus der Frauen. Heute feiern wir!“ Sei dabei beim lustvollen Feiern – Let's rock 2022!

Veranstaltungstipps:

Auferstehung: Mut zum Wandel | Spiritueller Impuls zu Ostern

— Sa, 9. April, 09:00 bis 13:00 Uhr

Die Erfahrung der Auferstehung schenkt uns den Mut zum Wandel, um neu Verantwortung zu übernehmen in Kirche und Gesellschaft.

Leitung: Pater Mag. Dr. Alois Riedlperger SJ, politisch-sozialer Erwachsenenbildner

Kosten: € 18 TNB + € 9 Mittagessen mit Getränk; Anmeldeschluss: 6. April

Kraftvolle Lebensregeln | Kraftvoller Alltag

— Sa, 30. April, 09:30 bis 17:00 Uhr

Regeln machen frei! Kaum zu glauben! Wir lernen die 6 Benediktiner-Regeln kennen, werfen einen Blick auf unseren Alltag und beschäftigen uns kreativ mit Methoden aus Biographie- und Körperarbeit.

Leitung: Mag^a Eva Fidschuster, Coach und Beraterin in Personal- und Projektmanagement



Lustvoll feiern bei unseren 10 „Perlen“ zum 40-Jahr-Jubiläum 2022. Foto: HdF

Kosten: € 75 TNB + € 13 Verpflegung; Anmeldeschluss: 25. April

PERLE: 40 Jahre Haus der Frauen | Heute feiern wir!

— So, 1. Mai, 10:30 bis 15:00 Uhr

Fröhlich, lustvoll und dankbar blicken wir auf „40 Jahre Haus der Frauen“.

Wir feiern einen Festgottesdienst mit Generalvikar Dr. Erich Linhardt. Wer möchte, kann beim Festtagsmenü mit uns auch kulinarisch feiern. Ein Festakt steht ebenso am Programm wie die Eröffnung der Ausstellung „40 Jahre buntes Leben“. Sie versammelt die Werke vieler Künstlerinnen, die uns und unsere Gäste seit 1992 begleitet, berührt und zur inspirierenden Atmosphäre des Hauses beigetragen haben.

Lasst uns gemeinsam feiern!

Mitzubringen: Freude, Erinnerungen, Festtagsstimmung

Wir freuen uns auf deine Reservierung zum Essen unter +43 3113/2207 bzw. kontakt@hausderfrauen.at

Viele weitere Veranstaltungen findest du auf www.hausderfrauen.at, siehe Bildung und/oder Kalender!



Haus der Frauen

Bildungshaus der Diözese Graz-Seckau
St. Johann bei Herberstein 7
8222 Feistritztal
Tel. 03113/2207
kontakt@hausderfrauen.at
www.hausderfrauen.at
facebook.com/hausderfrauen



Frauen und Männer gingen für eine gleichberechtigte Kirche auf die Straße. Organisiert wurde der Lichterzug von der Katholische Frauenbewegung Steiermark, Maria 2.0 Steiermark und dem Haus der Frauen. Foto: Sonntagsblatt/Plankensteiner

Für eine geschwisterliche Kirche:

Spirituelle Lichterzug

Zu Maria Lichtmess erhellten die Teilnehmenden mit ihren Lichtern und Fackeln die Grazer Innenstadt und setzten damit ein starkes Zeichen für eine offene, gleichberechtigte, demokratische Kirche.

Denn: Es ist Zeit für eine glaubwürdige Kirche, in der Frauen und Männer, Priester und Laien ihre Spiritualität und ihr großes Potential gleichberechtigt einbringen können. Aus diesem Grund fand in Graz ein „Spirituelle Lichterzug“ statt, zu dem die Katholische Frauenbewegung Steiermark, Maria 2.0 Steiermark und das Haus der Frauen luden.

Mit Blick auf den Dom begann die Veranstaltung mit Statements der Veranstalterinnen, voller Freude und Begeisterung über die große Zahl an Teilnehmenden.

„Wir als Frauen und Männer, Jugendliche und Kinder sind die Kirche, gemeinsam mit den geweihten Menschen. Lassen wir uns das nicht nehmen, denn wir sind die Glieder einer der menschenfreundlichsten Glaubensbotschaften der Welt“, ermutigte Lydia Lieskonig, Vorsitzende der kfb Steiermark, den Wandel in unserer Kirche voranzutreiben. „Viele engagierte Frauen sind bereits ausge-



Lydia Zürn vom kfb-Vorstand trug eines der Plakate mit den „heißen“ Anliegen. Foto: kfb

treten,“ sagte Lisbeth Scherr, Initiatorin von Maria 2.0 Steiermark und wünscht sich für alle, die noch ringen, dass „die Botschaft Jesu wieder in den Mittelpunkt gestellt wird, damit sie ihre Spiritualität leben können.“

„Ja, es reicht“, schloss sich auch Anna Pflieger, Leiterin des Hauses der Frauen, an. „Wir brauchen Erneuerung und Veränderung, damit unsere Kirche wieder Glaubwürdigkeit und Vertrauen (zurück-) gewinnt.“

Begleitet von Gitarrenklängen und Heilsamen Liedern begaben sich Frauen, Männer und Jugend weiter über den Freiheitsplatz und die Sporgasse zur Mariensäule am Eisernen Tor. Dabei wurden ihre Anliegen wie „Ohne uns Frauen keine Kirche“, „Missbrauch aufklären“ und „Pflichtzölibat abschaffen“ – kreativ gestaltet - mittels Transparente in die Welt hinausgetragen.

Mit ihren Wünschen und Bitten für eine offene, gleichberechtigte, demokratische Kirche und gestärkt durch einen Abschlussegens endete die Kundgebung.

Die Freude über das Mitgestalten an und den Begegnungen in der Kirche und über die Möglichkeiten des gemeinsamen spirituellen Feierns war hier besonders zu spüren: Tanzende Menschen, lachende Gesichter, ein freudvoller Moment.

Sie wollen bleiben, doch erheben sich und treten ein – für einen Wandel hin zu einer zukunftsfähigen Kirche!

Bernadette Weber



„Es ist nicht Zweck der Synode, Dokumente zu produzieren, sondern Träume aufkeimen zu lassen, Prophetien und Visionen zu wecken, Hoffnungen erblühen zu lassen“. (Papst Franziskus).

Foto: pixabay

Auseinandersetzung mit der Zukunft der Kirche

Die Themen zum synodalen Prozess der katholischen Kirche sind spannend, treffen aber nicht ganz die Fragen der Menschen, meint der geistliche Begleiter der kfb, Heimo Schäfmann.

Am Anfang eines jeden Prozesses findet man die Unzufriedenheit mit der derzeitigen Situation und den Wunsch nach Veränderung. Es folgt die Herausforderung, dieser Situation, dem „Ist-Zustand“, in einer Analyse zu begegnen, um daraus mit klar formulierten Fragen ein breites Spektrum an gesellschaftlichen und kulturellen Milieus wider zu spiegeln. Das zusammengefasste Ergebnis und die daraus folgenden Diskussionen sollten als ein Programm verstanden werden, an dem weitergearbeitet wird.

Positive Änderungen und gute Perspektiven für die Zukunft können ein mögliches Ergebnis eines solchen Prozesses sein, wobei das Ergebnis nicht das Ende, sondern den Beginn der konkreten Umsetzung darstellt. So würde ich nicht nur diesen, sondern eigentlich jeden Veränderungsprozess verstehen und betrachten.

Im nun gestarteten „Synodalen Prozess der Kirche“ wird der Frage nachgegangen, wie eine synodale Kirche, die das Evangelium verkündet, „gemeinsam geht“.

Dabei wurde in einem ersten Fragebogen über den persönlichen Zugang der Menschen auf Kirche, Tradition, Leben und Beteiligung nachgedacht. Aber auch



Heimo Schäfmann ist Pfarrer von Obdach, St. Anna am Lavantegg, St. Georgen und St. Wolfgang. Foto: Gerd Neuhold

zu den Fragen der Herausforderungen unseres kirchlichen Lebens und so manche Veränderungswünsche konnten zurückgemeldet werden.

Papst Franziskus betont zum ganzen Prozess, es „ist nicht Zweck der Synode, Dokumente zu produzieren, sondern „Träume aufkeimen zu lassen, Prophetien und Visionen zu wecken, Hoffnungen erblühen zu lassen“. Die Fragen der Bischofssynode sollen Anlass geben, sich mit der Zukunft von Kirche auseinander zu setzen, ins Gespräch zu kommen. Verstanden als ein wechselseitiges Zuhören, bei dem jede und jeder etwas zu lernen hat. Ein Hin-

hören, auch auf den Heiligen Geist: Was möchte Gott uns in dieser Zeit sagen? In welche Richtung möchte er uns führen?

Was mir persönlich, und das ist auch das Ergebnis aus mehreren Gesprächen mit Priesterkollegen und Mitarbeiter:innen auffällt, ist, dass der Prozess von den Menschen vor Ort, abgesehen von ein paar Einschaltungen in den Medien, kaum bis gar nicht wahrgenommen wird. Die Themen seien zwar innerkirchlich spannend und interessant, beantworten jedoch nicht die eigentlichen Fragen der Menschen. Beispielsweise wurde bei einem solchen Priestergespräch gesagt, dass sich die Menschen schon schwer täten, „überhaupt im Seelsorgeraum zu denken“, eine weltweite Synode am Leben und Glauben vorbeiführe und man sich keine konkrete Antwort und Hilfe, geschweige denn Veränderung, erwarte.

Dennoch hoffe ich, dass der Synodale Prozess die Menschen bewegt, sich um die Kirche, den Glauben und das Miteinander Gedanken zu machen, und das beginnt im Kleinen des persönlichen Lebens und Suchens und in ehrlich geführten Gesprächen quer durch alle möglichen Gruppen und Gemeinschaften.

Rosa Illek zum 95. Geburtstag:

In dankbarer Erinnerung



Rosa Illek wäre heuer 95 Jahre alt geworden. Auf diesem Foto ist sie bei einer kfb-Feier in Seggau zu sehen. Foto: kfb

Als erste Diözesansekretärin der kfb prägte Rosa Illek die Zeit der Schaffung einer Grundorganisation der kfb Steiermark entschieden mit. Es folgten viele weitere haupt- und ehrenamtliche Funktionen – bis hin zur Vorsitzenden der kfb und stv. Präsidentin der KA während ihrer kfb-Tätigkeit.

Im Februar dieses Jahres wäre Rosa Illek 95 Jahre geworden. Wir möchten dies zum Anlass nehmen, um uns ihrem Wirken dankbar zu erinnern.

Rosa Illek ist eine jener starken Töchter Gottes, die neuen Mut zur Kirche macht.

Ich persönlich kenne sie leider nur aus Erzählungen, doch bin ich gerne ein Steinchen im Mosaik jener eindrucksvollen Frauen, die die Zukunft der kfb weiter gestalten. Eine Zukunft an die – nicht nur, aber vor allem auch – Rosa Illek schon lange vor meiner Zeit fest geglaubt hat.

Bernadette Weber

Zum Abschied

Annemarie Anninger war lange Jahre Referentin der kfb–Steiermark und begleitete viele Frauen auf ihrem Weg zum „Selbstbewusst-werden“, später auch durch die „Frauenhebst-Seminare“. Nun ist sie nach längerem Leiden



Foto: Ilse Karch

überraschend am 21. Jänner 2022 verstorben. Liebe Annemarie, ein herzliches Vegelt's Gott für deine einfühlsame und ermutigende Begleitung, die den Frauen neue Perspektiven eröffnet und Lebensmut gegeben hat!

Ilse Karch

Regionales...

Regionaler Bildungstag

Nach langem Zögern entschlossen wir uns, doch den regionalen Bildungstag mit allen erforderlichen COVID-Schutzmaßnahmen durchzuführen. Mehr als 20 Frauen folgten der Einladung zum sehr informativen Nachmittag in Halbenrain. Gemeinsam mit unserer Referentin Marlene Pretis-Schader vom Frauengesundheitszentrum Graz erfuhren wir Wissenswertes rund um das Thema Frauengesundheit und deckten weit verbreitete Mythen mit einem Quiz auf. Obwohl wir heuer auf unsere traditionellen Krapfen verzichteten, freuten wir uns über den persönlichen Austausch im Gespräch und in der Begegnung.



Foto: kfb

kfb Halbenrain

Eine „Institution“ wurde 80

Unsere Helga Hager arbeitet schon seit vielen Jahren unermüdlich für die Aktion Familienfasttag mit. Für ihr langjähriges ehrenamtliches Engagement haben wir ihr im Dezember im Rahmen eines Gottesdienstes danke gesagt und ihr zum 80. Geburtstag gratuliert. Ihren Ehrentag hatte sie bereits im Oktober – aufgrund des Lockdowns musste leider etwas nachgefeiert werden.



Foto: kfb

Neue kfb-Mitglieder

24.11.2021 - 5.3.2022

Hartberg	2
Graz-St.Veit	2
Premstätten	1
Pöllau	4
Grafendorf	3
Leibnitz	1
Graz-Liebenau	1
Birkfeld	3

Termine

kfb Gottesdienst im Grazer Dom
mit Kirchenführung und Agape
– Fr, 13. Mai 2022, 17:00 Uhr

Steirischer Frauenpilgertag
in der Ost- **oder** Süd-Ost-Steiermark –
Details folgen
– Fr, 1. Juli 2022, ganztägig

Für unsere Leitungsfrauen:

Frühjahrs-Diözesankonferenz
abc-Saal Pfarre Graz-Andritz
Persönliche Einladung folgt!
– Sa, 30. April 2022, 9:00 bis 13:00 Uhr

Wir bitten um Anmeldung zu unseren
Veranstaltungen unter helene.neuherz@graz-seckau.at bzw. 0316/8041-395

Buchtipps...

Hildegard von
Bingen, Prophetin
für unsere Zeit

– Ursula Klammer,
Tyrolia Verlag

Sie war Mystikerin, Frauenrechtlerin und Ganzheitsmedizinerin. In ihrem Buch zeigt Ursula Klammer am Beispiel Hildegard von Bingen Möglichkeiten auf, die Ganzheitlichkeit zu leben und in Balance mit sich selbst zu bleiben.



Foto: Tyrolia Verlag

„... weil Gott es so will“

– Philippa Raht (Hg.), Herder 2021
Frauen erzählen von ihrer Berufung zur
Diakonin und Priesterin.

Die Aussicht, dass ihre Stimmen im Zuge des
Synodalen Weges endlich in der Kirche ge-
hört werden, hat innerhalb kürzester Zeit zu
dieser eindrucksvollen Sammlung authenti-
scher Lebenszeugnisse geführt.

Fastenzeit:

Dreierlei Suppen to-go

Traditioneller Start der Aktion Familienfasttag: Das Grazer Kircheneck wie auch das Benefizsuppenessen auf Einladung des Bischofs waren Anziehungspunkte.



Heuer konnte das Benefizsuppenessen mit Bischof Wilhelm und Landeshauptmann Hermann Schützenhöfer wieder stattfinden.

Foto: Neuhold

Die kfb läutete die Aktionszeit Familienfasttag am Aschermittwoch mit der traditionellen Kick-Off-Veranstaltung im Kircheneck der Grazer Herrengasse und im bischöflichen Ordinariat ein: Es gab dreierlei Suppen to-go, musikalische Umrahmung und vor allem viele Helfer:innen und Spender:innen, die sich gemeinsam für eine Zukunft miteinander füreinander einsetzen.

Auch der Einladung zum Benefizsuppenessen ins Refektorium des

Priesterseminars, das am Tag danach stattfand, folgten zahlreiche Gäste. Die köstlichen Suppen, gekocht von den Weizer kfb-Frauen, konnten diesmal sogar vor Ort gegessen werden.

So war es möglich, sich von Angesicht zu Angesicht über das Projekt AKKMA auf den Philippinen auszutauschen.

Vielen herzlichen Dank für Ihr Kommen und die Spenden!

Karina Watko



Information zum Projekt im Priesterseminar (li.). Füllen der Spendenbox bei der Suppe to-go beim Kircheneck in der Grazer Herrengasse. Fotos: Neuhold